

Mike LaMarr

Der Werbespot

...ein komisches Familiendrama in vier Akten

Eine Prämie im Werte von 1000 Euro verspricht ein Waschmittel-Produzent für's Mitmachen in einem Werbespot. Es locken die Euros mit denen langersehnte Wünsche in Erfüllung gehen könnten, und es reizt der Gedanke, dass man vom Fernsehen entdeckt würde. Wenn auch nicht reibungslos – aber doch nach einigen Überredungskünsten gelingt es dem jüngsten Spross der Familie Vogel, die restlichen drei Mitglieder im Dienste der Werbung zu engagieren. Die TV-Equipe rückt auf, baut das Wohnzimmer in ein Filmstudio um und bringt noch einiges mehr durcheinander. Schließlich ist der Spot im Kasten – wenn er auch nie gesendet wird – aber die Prämie steht allen Beteiligten zu: Eine Wagenladung Jumbopackungen „Wuschi“ im Werte von 1000 Euro – frei ins Haus geliefert. Ein witziges Drama für eine junge und spritzige Gruppe.

TE 003 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Martha Vogel

Kurt Vogel

Annetta, ihre Tochter

Peter, ihr Sohn

Isidor Sturzenegger, Regisseur

Martin, Annettas Freund

Mitarbeiter A

Mitarbeiter B

Tontechniker

Kameramann

Assistent

Maskenbildnerin

Zwei Lieferanten

ORT / DEKORATION:

Wohnzimmer der Familie Vogel

SPIELALTER:

(junge) Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 90 Minuten

1. Akt

Wohnzimmer. Links ein Fenster, eine Polstergruppe (Sofa und Sessel) mit Glastisch, eine Kommode und ein Fernseher. Rechts ein Esstisch mit vier Stühlen. Hinten geht eine Tür in den Korridor, rechts eine Tür in die Küche.

Martha Vogel, eine etwas schwerfällige und einfache Frau, steht vor dem Esstisch am Bügelbrett. Während des Bügelns telefoniert sie, den Hörer zwischen Kopf und Achsel eingeklemmt.

Frau Vogel:

...was du nicht sagst... Alles zum halben Preis? Du, das muss ich morgen ebenfalls hin. A propos Einkaufen: Du wirst nicht glauben, was mir heute früh beim Einkaufen passiert ist. Da will ich doch gerade einen gespickten Rindsbraten verlangen, als plötzlich so ein Achtzehn-, Neunzehnjähriger neben mir sagt, ich solle nicht vordrängen. Wie ich ihm darauf entgegne, dass ich vor ihm gewesen sei, weisst du, was er mir da antwortet? - "Entweder brauchen Sie eine neue Brille oder dann ein Klosterfrau-Melissegeist fürs Gedächtnis." - Eine Unverschämtheit, nicht wahr? Viele junge Leute, Trude, lernen zuhause gar nicht mehr, was sich gehört....

(Peter, der 12-jährige Sohn der Familie, kurvt auf Rollschuhen ins Zimmer. Er trägt einen Schultornister und einen Walkman)

Peter: *(wegen des Walkmans laut)*

Hallo Mutti. Schau mal die megacoole Pirouette, die Thomas mir beigebracht hat.

Frau Vogel: *(die Hand auf dem Hörer)*

Zieh sofort die Rollschuhe aus, Peter. Ich habe dir schon oft gesagt, dass ich keine Streifen auf dem Parkett möchte.

Peter: *(wie oben)*

Hast du etwas gesagt, Mutti?

Frau Vogel: *(genervt und laut)*

Zieh die Rollschuhe aus. Und nimm den Kopfhörer ab.

Peter:

Okay, okay. Aber ich kann dir sagen, du verpasst etwas. *(rollt zur Türe)*

Frau Vogel: *(ins Telefon)*

Das war Peter. *(seufzend)* Seit ihm sein Onkel dieses Ding da geschenkt hat, ...

Peter:

Walkman.

Frau Vogel:

... ist er nicht mehr ansprechbar. *(da Peter zur Kommode ab-geschwenkt ist, auf der eine Schale Gebäck steht)* Lass die Finger von den Plätzchen. Du verdirbst dir sonst den Appetit.

Peter:

Nur ein einziges. Eins von den mickrigen da.

Frau Vogel:

Nein. Öffne lieber den Brief, der dort für dich liegt. *(ins Telefon)* ... tatsächlich? ...nein!?

(Peter stibitzt ein Plätzchen und öffnet den Brief)

Peter: *(mit vollem Mund)*

Yippiie! *(verliert beinahe das Gleichgewicht)*

Frau Vogel: *(erschrickt, zu Peter)*

Was fällt dir ein, so herumzuschreien?

Peter: *(hustend, da er sich am Plätzchen verschluckt)*

Ich muss dir etwas ganz Wichtiges mitteilen.

Frau Vogel: *(ins Telefon)*

Ich mach jetzt besser Schluss, Trude. Bis morgen. *(hängt auf und stellt das Telefon auf die Kommode zurück)* Hast du dir die Hände eigentlich schon gewaschen?

Peter:

Ich habe einen Brief von der Firma Potzblitz AG erhalten.

Frau Vogel:

Das habe ich gesehen. Ich habe mich schon gewundert, was eine Waschmittelfirma von dir will. *(fährt fort zu bügeln)*

Peter:

Möchtest du dich nicht erst einmal setzen?

Frau Vogel:

Red keinen Unsinn. Du siehst doch, dass ich bügle.

Peter:

Also, - wir machen in einem Werbespot mit.

Frau Vogel:

So? Ich dachte, ihr wärt gerade an einem Theaterstück?

Peter:

Ich mein' doch nicht meine Schulklasse. Unsere Familie!

Frau Vogel:

Ach so. *(bügelt weiter, ehe sie innehält)* Unsere Familie!? Wie meinst du das: unsere Familie?

Peter:

Unsere Familie eben. Papi, du, Annetta und ich.

Frau Vogel:

In einem richtigen Werbespot?

Peter:

Logo. Er kommt sogar im Fernsehen.

Frau Vogel:

Das ist nicht dein Ernst.

Peter:

Doch. *(reicht ihr stolz den Brief)* Da, lies nur...

Frau Vogel: *(liest)*

"Sehr geehrter Herr Vogel, gerne teilen wir Ihnen mit, dass Sie mit Ihrer Familie ausgewählt wurden,..." Ich glaub, ich muss mich setzen.

Peter: *(begeistert)*

Ich wusste doch, das haut dich um.

Frau Vogel: *(setzt sich und liest weiter)*

"...mit Ihrer Familie ausgewählt wurden, in unserm neuesten Werbespot für "Wuschi", dem beliebten Mehrtemperaturenwaschmittel, mitzuwirken. Wie im Bewerbungsformular erwähnt, finden die Aufnahmen bei Ihnen zuhause statt, und zwar bereits in vierzehn Tagen." *(zu Peter)* In vierzehn Tagen?!

Peter:

Ich kann's auch kaum erwarten. *(zieht einen Rollschuh aus)*

Frau Vogel: *(liest weiter)*

"Sollten Sie an jenem Datum verhindert sein, rufen Sie uns bitte umgehend an. Die Manuskripte erhalten Sie in Kürze mit besonderer Post. Ich freue mich auf gute Zusammenarbeit. Mit freundlichen Grüßen, I. Sturzenegger; Werbebeauftragter Potzblitz AG."

Peter:

Na, habe ich etwa zuviel versprochen?

Frau Vogel:

Peter, was in aller Welt ist das?

Peter:

Das ist ein Brief der Firma Potzblitz mit der Mitteilung,... dass... wir... *(weicht auf einem Rollschuh langsam zurück, da Frau Vogel aufgestanden ist und auf ihn zugeht. Schliesslich kriegt sie ihn am Ohr zu fassen)* Aua.

Frau Vogel:

Was hast du dieser Firma geschrieben?

Peter:

Nichts. Das heisst, nichts Besonderes. Ich habe nur das Formular ausgefüllt.

Frau Vogel:

Was für ein Formular?

Peter:

Das aus deiner Illustrierten. Dort wurde eine Schweizer Familie mit Eigenheim für einen Werbespot gesucht, und da dachte ich, die Beschreibung passe doch haargenau auf unsere Familie.

Frau Vogel:

Und da hast du uns einfach angemeldet?

Peter:

Ein Filmteam brächte doch endlich etwas Action in unsere Bude. Bei uns läuft ja noch weniger als im Schweizer Fernsehen.

Frau Vogel:

Dummes Zeug. *(geht ans Bügelbrett zurück)* Ausserdem wasche ich nicht einmal mit diesem "Wuschi". Ich kenne kein Waschmittel, das ärger klumpt als "Wuschi".

Peter:

Aber das spielt doch keine Rolle. Ein Fotomodell, das auf Fotos teuren Schmuck trägt, trägt ihn ja auch nicht privat.

Frau Vogel:

Wir sind aber keine Fotomodelle und schon gar keine Schauspieler. Du rufst jetzt sofort diese Firma an und sagst ihnen, dass es sich um einen Irrtum handelt.

Peter:

Mutti, bitte.

Frau Vogel:

Nein.

Peter:

Und die eintausend Euro?

Frau Vogel:

Was für eintausend Euro?

Peter: *(reicht seiner Mutter den Brief, den diese auf den Tisch gelegt hat)* Unsere Prämie. Da unten stehts.

Frau Vogel: *(liest mit gewissen Verständnisschwierigkeiten)*

"P.S.: Die vertraglich fixierte Gegenhandelswertprämie von eintausend Euro wird unmittelbar nach Erstemission, spätestens aber fünf Wochen nach Aufnahmetermin, ausgerichtet."

Peter:

Da könntest du dir bestimmt das Porzellanservice leisten, das Vati dir nie kaufen will. *(zu sich)* Und ich mir ein Walkie-Talkie, einen Gameboy und drei Kilo Gummibärchen.

Frau Vogel: *(nachdenklich)*

Na schön. Schauen wir mal, was dein Vater dazu meint.

Peter: *(seine Mutter umarmend)*

Super. Du bist die beste Mutti der Welt. Meistens.

Frau Vogel: *(die sich nicht gerne umarmen lässt)*

So, das reicht. Mach jetzt lieber deine Hausaufgaben. Aber vorher wasch dir noch die Hände.

Peter:

Okay.

Frau Vogel:

Und stell die Rollschuhe in den Gang.

(Peter mit den Rollschuhen ab)

Frau Vogel:

Hmm. Ein neues Porzellanservice. *(sie legt das Bügelbrett zusammen)*

Herr Vogel: *(von draussen)*

Martha!

Frau Vogel:

Ja, Liebling? *(man hört ihrem Ton an, dass Herr Vogel der Chef im Haus ist)*

Herr Vogel: *(eintretend)*

Wie oft zum Donnerwetter soll ich noch sagen, dass ich im Gang keine Rollschuhe herumstehen will. Eines Tages breche ich mir noch ein Bein.

(Er reicht Frau Vogel seine Jacke, obwohl diese bereits das Bügelbrett trägt, und schlüpft in die bereitgestellten Pantoffeln)

Frau Vogel: *(kleinlaut)*

Vielleicht könntest du einmal mit Peter reden. Auf mich hört er schon gar nicht mehr.

Herr Vogel: *(Frau Vogel seinen Schlips reichend)*

Unsinn. Du musst nur etwas konsequenter auftreten. Ausserdem habe ich mit dem Geschäft weiss Gott genug am Hals. *(setzt sich mit einer Zeitung in den Sessel)* Wo sind die Kinder überhaupt?

Frau Vogel:

Peter macht seine Hausaufgaben und Annetta ist bei ihrem neuen Freund beim Abendessen. *(versorgt das Bügelbrett)*

Herr Vogel:

Bei ihrem neuen Freund? Ich frage mich, weshalb sie sich nicht getraut, ihn uns vorzustellen.

Frau Vogel:

Annetta hat gesagt, er sei sehr sympathisch und sie bringe ihn heute nach dem Abendessen hierher.

Herr Vogel:

Na wir werden ja sehen. *(vertieft sich in die Zeitung)*

Frau Vogel: *(entnimmt der Kommode Geschirr, um den Tisch zu decken)* Ähm, sag mal, Kurt, kennst du eigentlich "Wuschi"?

Herr Vogel: *(lesend)*

Nein. Wer ist das?

Frau Vogel:

"Wuschi" ist ein Waschmittel.

Herr Vogel:

Ach jenes, das so furchtbar klumpt?

Frau Vogel:

Ach weisst du, das könnte auch an unserer Waschmaschine liegen. Wahrscheinlich passt "Wuschi" einfach nicht zu unserer Waschmaschine.

Herr Vogel: *(abwesend)*

Na da kann man wohl nichts machen.

Frau Vogel: *(nach einer Weile)*

Warst du schon einmal im Fernsehen, Liebling?

Herr Vogel:

Wo?

Frau Vogel:

Im Fernsehen.

Herr Vogel:

Natürlich nicht. Unser Geschäft ist doch viel zu klein für Fernsehwerbung. Und bis jetzt wenigstens bin ich mit den Inseraten im Lokalanzeiger nicht allzu schlecht gefahren. *(sich ereifernd)* Allerdings werden die Preise für eine Viertelseite immer unverschämter. Jetzt haben die doch eben erst von zweihundertfünfzig auf...

Frau Vogel:

Du, Kurt, wir sollen in einem Werbespot mitspielen.

Herr Vogel:

Wer "wir"?

Frau Vogel:

Unsere Familie.

Herr Vogel:

In was für einem Spot?

Frau Vogel:

Für ein Waschmittel. Wir sind von den "Wuschi"-Herstellern angefragt worden, ob wir in ihrem neuesten Spot mitwirken möchten.

Herr Vogel:

Wir sind angefragt worden?

Frau Vogel:

Naja, Peter hat etwas nachgeholfen und uns angemeldet.

Herr Vogel:

Er hat uns angemeldet?

Frau Vogel: *(reicht Herrn Vogel aus ihrer Schürzentasche den Brief)*

Da, lies mal.

Herr Vogel: *(liest, dann)*

Zum Donnerwetter nochmal, der Junge ist wohl nicht mehr bei Verstand. Statt endlich mehr für die Schule zu tun, meldet uns dieser Lausebengel für einen Werbespot an.

Frau Vogel:

Reg dich bitte nicht auf, Kurt. Denk an dein Magenbrennen.

Herr Vogel:

Da soll ich mich nicht aufregen? Als nächstes erfahre ich wohl, dass ich für den "Heissen Stuhl" auf RTL angemeldet bin. Nun, ihr habt ja hoffentlich sogleich angerufen und abgesagt, oder?

Frau Vogel:

Naja, das heisst: noch nicht. Ich wollte erst noch deine Meinung einholen. Ähm, ausserdem würde uns diese Firma immerhin 1000 Euro zahlen. Damit könnten wir uns doch mal etwas Besonderes gönnen. Wie zum Beispiel das schöne Porzellan...

Herr Vogel:

Jetzt fang du bloss nicht auch noch an. Verdienne ich etwa nicht genug, um euch zu ernähren.

Frau Vogel:

Aber natürlich, Liebling.

Herr Vogel:

Na also.

Frau Vogel: *(nach einer Weile)*

Ich habe mir auch ausgemalt, was für Gesichter Lehmanns von nebenan machen würden, wenn sie uns plötzlich am Fernsehen sähen.

Herr Vogel:

Lehmanns sind eingebildete Lackaffen. Die halten sich für etwas Besseres, bloss weil sie ein Zweitauto und einen Gartenkamin haben. Na die werden vielleicht staunen, wenn wir im Sommer die Marmorterrasse verlegen lassen.

Frau Vogel:

Und was glaubst du, wie die erst vor Neid erblassen, wenn wir und unser Haus im Fernsehen zu sehen sind.

Herr Vogel:

Hm, da hast du für einmal gar nicht so unrecht. - Aber da kommt mir in den Sinn: Für jenes Wochenende habe ich meinen wichtigsten Kunden zum Essen eingeladen. Ein unausstehlicher Kerl, aber enorm wichtig.

Frau Vogel:

Das liesse sich bestimmt noch verschieben. Soviel ich weiss, hat ein Fernsehauftritt noch keinem Geschäft geschadet.

Herr Vogel:

Das stimmt. Vielleicht könnte ich sogar etwas Schleichwerbung unterbringen. - Aber sag mal, du benutzt doch gar nicht dieses "Wuschi", oder?

Frau Vogel:

Das spielt doch keine Rolle. Ein Fotomodell, das auf Fotos teuren Schmuck trägt, trägt ihn ja auch nicht privat.

Herr Vogel:

Hmm. Ich werds mir überlegen. Aber das heisst noch lange nicht ja.

Frau Vogel:

Natürlich nicht, Liebling. *(ab in die Küche)*

Herr Vogel: *(skeptisch)*

"Wuschi". *(schüttelt den Kopf und liest weiter)*

Annetta: *(von draussen)*

Komm herein, Martin. Es ist höchste Zeit, dass du meine Familie kennenlernst. *(sie, bald 18, tritt ins Wohnzimmer, gefolgt von ihrem 19jährigen Freund; zu Herrn Vogel)* Abend, Vati.

Herr Vogel: *(hinter seiner Zeitung)*

Lässt du dich auch wieder mal blicken.

Annetta:

Ich habe Mutti gesagt, dass ich nicht zuhause esse. Vati, das ist Martin.

Herr Vogel: *(lässt die Zeitung langsam sinken und begutachtet Martin misstrauisch)*

Abend.

Martin:

Guten Abend, Herr Vogel. Es freut mich, Sie kennenzulernen.
(schüttelt Herrn Vogel überschwenglich die Hand. Schweigen)

Annetta:

Wo ist Mutti?

Herr Vogel:

In der Küche.

Frau Vogel:

Ach, ihr habt noch gar nicht gegessen?

Herr Vogel:

Wir sind heute etwas später dran.

Martin:

Meine Familie isst allerdings auch immer sehr früh. Zu spätes Essen verursacht sehr oft Blähungen und Magenbrennen.

Herr Vogel: *(kühl)*

Wie interessant.

(Wieder Schweigen. Zum Glück stürmt Peter herein)

Peter:

Vati, hast **du** eine Ahnung, wie die drei Schiffe von Kolumbus hiessen?

Herr Vogel:

Stell nicht so dumme Fragen. Woher soll ich das wissen?

Martin:

Niña, Pinta und Santa Maria. *(da ihn alle anstarren)* Hatten wir vor zwei Jahren in der Geschichte.

Peter:

He, sag mal, bist du Annettas neuester Schwarm?

Annetta:

Peter!

Peter:

Mein aufrichtiges Beileid. *(hält seine Hand flach hin. Martin klatscht drauf und hält seinerseits hin. Zu Annetta)* Der scheint ziemlich in Ordnung, Schwesterherz. Dein Geschmack macht doch noch Fortschritte.

Annetta: *(mit drohendem Unterton)*

Warum gehst du nicht in die Küche, Bruderherz, und sagst Mutti, dass wir da sind?

Peter:

Eine ausgezeichnete Idee. - Mutti! Annetta hat ihren neuen Liebhaber mitgeschleppt. *(in die Küche)*

Annetta:

Wusstest du, Vati, dass Martins Eltern ein Ferienhaus in Flims haben?

Martin:

Eigentlich nur eine Ferienwohnung.

Herr Vogel:

Nein, das wusste ich nicht. Was arbeitet Ihr Vater denn?

Annetta:

Vati, bitte. Stell nicht so spiessige Fragen.

Herr Vogel:

Was heisst hier spiessig? Man wird doch noch fragen dürfen.

Annetta: *(da Frau Vogel mit Peter aus der Küche kommt)*

Mutti, darf ich dir vorstellen: Das ist Martin.

Frau Vogel: *(erstarrend)*

Das... das ist Martin?

Annetta:

Das sage ich doch. Martin, das ist meine Mutter.

Martin: *(sehr verlegen)*

Ähm, sehr erfreut, Sie kennenzulernen, Frau Vogel.

Frau Vogel:

Ich glaube, wir sind uns heute schon einmal begegnet.

Annetta:

Ach, ihr kennt euch schon?

Frau Vogel: *(kühl)*

Wir kaufen gelegentlich beim selben Metzger ein.

Annetta:

Na so ein Zufall. Martin ist übrigens ein vorzüglicher Koch. Wisst ihr, was es heute zum Abendessen gab? Safranreis mit

...

Frau Vogel:

... geschnetzelm Rindfleisch.

Annetta: *(verblüfft)*

Woher weisst du das?

Frau Vogel:

Weibliche Intuition. Na dann schaue ich mal wieder nach dem gespickten Rindsbraten. Wenn mich mein Auge und mein Gedächtnis nicht täuschen, ist er bald gar. *(ab in die Küche)*

Annetta:

Sag mal, Vati, was hat Muti denn?

Herr Vogel:

Sie ist nur etwas durcheinander, weil unser Sohn mit gewissen Waschmittelfirmen korrespondiert.

(Peter, der ein Plätzchen stibitzt hat, pfeift unschuldig)

Annetta:

Du Vati... was ich dich fragen wollte: Hättest du etwas dagegen, wenn ich mit Martin am übernächsten Wochenende nach Flims skifahren ginge. Wir könnten im Ferienhaus seiner Eltern übernachten.

Peter:

Hoppla, ihr verliert keine unnötige Zeit, was.

Herr Vogel:

Und ob ich da etwas dagegen habe.

Annetta:

Und warum, bitte sehr?

Herr Vogel:

Weil du erst siebzehn bist, darum.

Annetta:

Ich werde bald achtzehn.

Herr Vogel:

Bald ist ein relativer Begriff. Ausserdem haben wir an jenem Wochenende bereits etwas vor.

Annetta:

Ach? Und was, wenn ich fragen darf?

Herr Vogel:

Wir drehen einen Werbespot.

Annetta:

Wir drehen einen was?

Herr Vogel:

Einen Werbespot. Für "Wuschi".

Peter: *(jubilierend)*

Ist das wirklich wahr, Vati? Machen wir tatsächlich mit?

Herr Vogel:

Aber natürlich. Ich wollte schon immer mal ins Fernsehen.

Peter: *(seinem Vater in den Schoss springend)*

Yippiiee! Endlich läuft mal was bei uns.

Herr Vogel:

Aber glaube ja nicht, dass ich jetzt nächtelang meinen Text auswendig lerne.

Martin: *(zu Annetta)*

Wer ist denn eigentlich "Wuschi"?

Annetta:

Keine Ahnung. *(bestimmt)* Ich weiss nur eins: Ich geh mit dir skifahren.

- Vorhang -

2. Akt

Bühnenbild wie im 1. Akt. Annetta sitzt im Sessel und telefoniert.

Annetta:

...ich sage dir, Martin, die sind alle endgültig hinüber. Seit sie die Texte erhalten haben, leiern sie pausenlos ihre blödsinnigen Werbesprüche für dieses "Wischiwaschi" herunter. Mutti behauptet sogar, Vati schnarche nicht mehr, sondern murmle unablässig vor sich hin. Es ist echt zum Verrücktwerden. Wegen dem ganzen Mist konnten wir nicht zusammen skifahren gehen.

Frau Vogel: *(kommt ins Zimmer, um die Blumen zu gießen)*

Keine Sorge, das haben wir gleich, denn "Wuschi"... *(stutzt, holt einen Zettel aus ihrer Schürze)* ...,denn "Wuschi" wäscht ja wuschelweich. Keine Sorge, das haben wir gleich, denn "Wuschi" wäscht ja wuschelweich.

Annetta:

Mutti, bitte. Du siehst doch, dass ich telefoniere.

Frau Vogel:

Ist es wieder dieser Martin?

Annetta:

Wie hast du das bloss herausgefunden? *(ins Telefon)* Ich vermisse dich auch, Martin. Rufst du heute abend an, ja?... Ich dich auch. *(küsst ins Telefon und hängt auf)* "...,denn "Wuschi" wäscht ja wuschelweich." Langsam glaubst du wohl selber an den Stuss, den du da plapperst.

Frau Vogel:

Ich plappere nicht, ich übe. Euer Vater meint: ohne Fleiss, kein Preis.

Annetta:

Und Vati hat bekanntlich immer recht. Das ist bestimmt auch der Grund, weshalb du dich von ihm dauernd anschauen lässt, was?

Frau Vogel:

Euer Vater schnauzt mich nicht an. Er ist im Gegenteil ein sehr...

(Herr Vogel tritt ins Wohnzimmer. Er trägt keine Hosen, dafür aber einen Pullover mit dem gut lesbaren Aufdruck "Alles tippt auf VOGEL: Büromaschinen & Büromöbel")

Herr Vogel:

Zum Donnerwetter nochmal, Martha, wo sind meine dunkelbraunen Hosen?

Frau Vogel:

Dort, wo sie doch immer sind, Liebling. In der obersten Schublade rechts.

Herr Vogel:

Unsinn, dort sind meine Hemden.

Frau Vogel:

Die sind unten links.

Herr Vogel:

Oben, unten, links, rechts. Kein Wunder findet man nichts. *(will ab, stösst mit Peter zusammen)* Pass gefälligst auf, wo du hinrennst. *(ab)*

Peter: *(aufgeregt)*

Gleich kommt der Regisseur. *(zu Annetta)* Sorry, dass du meinetwegen nicht skifahren gehen kannst. Ich konnte ja nicht ahnen, dass du so schnell einen neuen Freund finden würdest.

Annetta:

Noch ein Wort und sperr dich in deinen Hamsterkäfig.

Peter:

Dazu müsstest du mich erst einmal fangen.

Annetta:

Geh dich doch schon mal verstecken, Bubi.

Peter:

Selber Bubi.

Frau Vogel: *(beschwörend)*

Um Gottes Willen, könnt ihr nicht einmal nett zueinander sein?
Was sollen die Fernsehleute von uns denken?

Annetta:

Es ist mir piepegal, was die von uns denken.
(es klingelt)

Peter:

Ich mach auf. *(ab. Frau Vogel zieht die Schürze aus und überprüft die Frisur. Von draussen)* Sind Sie der Regisseur?

Regisseur:

Jawohl

Peter:

Kommen Sie herein.

(Sie treten herein. Der Regisseur ist Mitte vierzig und etwas verkrampft bemüht, Lässigkeit auszustrahlen. Dass er im Grunde angespannt und gestresst ist, merkt man daran, dass er regelmässig an seinem Kinnbärtchen zupft und Tabletten schluckt. Bisweilen kann er unerwartet heftig werden)

Frau Vogel:

Guten Tag, Herr... Sturzenegger, nicht wahr?

Sturzenegger:

Ganz richtig, Frau Vogel. Isidor Sturzenegger, Promotion Designer und Filmregisseur, hehe. Sehr erfreut.

Annetta: *(zu sich)*

Hehe.

Frau Vogel:

Ganz meinerseits, Herr Sturzenegger. Darf ich Ihnen unsere Familie vorstellen? Das ist Annetta, unsere Tochter.

Annetta: *(die sitzenbleibt und demonstrativ in einer Illustrierten blättert)*

Tag.

Sturzenegger:

Ich bin hochgradig entzückt, hehe. *(streckt die Hand aus, was Annetta jedoch geflissentlich ignoriert)*

Frau Vogel: *(eilig)*

Unsern Sohn Peter haben Sie ja bereits begrüsst.

Sturzenegger: *(kann sich von Annettas Anblick kaum losreissen)*

Wie bitte? Ach ja, natürlich. Na, Kleiner, du hast sicher schön gestaunt, als dein Vater dir mitteilte, dass ihr ins Fernsehen kommt. *(schüttelt Peters Hand, obwohl dieser sie flach hingestreck hat)*

Peter: *(nickt grinsend)*

Mega.

Frau Vogel:

Nehmen Sie doch Platz, Herr Sturzenegger.

Sturzenegger:

Aber gern. *(setzt sich aufs Sofa. Ein tragbares Telefon, das er dabei hat, klingelt)* Sie gestatten doch?

Frau Vogel:

Aber selbstverständlich.

(Der nachfolgende Dialog zwischen Frau Vogel und Annetta sowie das Telefongespräch finden gleichzeitig statt)

Sturzenegger: *(nimmt ab)*

Ja? - Ist alles bereit für morgen? - Wer ist krank? - Die Katze?

Frau Vogel: *(zu Annetta)*

Das nächste Mal gibst du gefälligst die Hand, wenn sich dir jemand vorstellt.

Annetta:

Ich habe mir beim Volleyballspiel den Daumen verstaucht.

Sturzenegger: *(zwischen Wut und Verzweiflung)*

Aha. Und wie soll ich eine Werbung für Katzenfutter drehen ohne Katze?

Frau Vogel:

Ein Minimum an Anstand darf man wohl noch erwarten.

Annetta:

Wenn mich nicht alles täuscht, habe ich auch so einen recht vorteilhaften Eindruck hinterlassen.

Peter:

Sie, wann kommen denn die Kameras und Scheinwerfer und so?

Sturzenegger:

Später, Kleiner, später.

Frau Vogel:

Peter, belästige Herrn Sturzenegger nicht.

Sturzenegger: *(ins Telefon)*

Bis morgen muss die Katze gesund sein. Mischt ihr Antibiotika ins Fressen oder tut sonst irgendwas. *(hängt auf und schluckt eine Tablette. Da Herr Vogel eintritt, erhebt er sich)* Aha. Der Familienvater mit dem goldenen Humor, hehe.

Herr Vogel:

Humor? Ich?

Sturzenegger:

Ich habe Ihr Bewerbungsformular eingehend studiert, Herr Vogel. Ihre - wie soll ich sagen - eigenwillige Kurzbeschreibung der Familienmitglieder hat mich ausgesprochen amüsiert.

Herr Vogel: *(mit Blick auf Peter)*

Was habe ich denn so geschrieben? Ich erinnere mich nur noch ungenau.

Sturzenegger: *(Unterlagen hervorkramend)*

Nun, Ihr reizendes Fräulein Tochter beispielsweise beschrieben Sie als "Meganervensäge, die bei den Jungs unerklärlich gut ankommt." Letzteres scheint mir allerdings durchaus erklärbar, hehe.

Annetta: *(rennt Peter um den Esstisch nach)*

Na warte, Peter, wenn ich dich erwische.

Frau Vogel:

Annetta! Peter!

Sturzenegger:

Ihren Sohn wiederum nannten Sie "intelligent, gutaussehend und megacool." *(mit skeptischem Blick auf Peter)* Nun ja, da spricht wohl echter Vaterstolz. *(Peters Brust schwillt an)* Am meisten, Herr Vogel, beeindruckte mich allerdings Ihre beisende Selbstkritik. Sie schrieben:...

Peter: *(hastig)*

Ähm, wollen wir nicht endlich anfangen?

Sturzenegger:

Wie? - Du hast vollkommen recht, Kleiner. Time is money, wie man unserer Branche so schön sagt, hehe. *(versorgt die Unterlagen, auf die Herr Vogel einen Blick zu werfen versucht)* Jedenfalls kam ich aufgrund dieser ungeschminkten und prägnanten Charakterisierungen zur Überzeugung, dass Sie eine geeignete Familie für ein Promotion Feature wären. *(Das tragbare Telefon klingelt)* Sie gestatten. *(nimmt ab)* Ja? - Ob es für morgen unbedingt eine Weisshaarangora braucht? Allerdings.

Herr Vogel: *(gleichzeitig zu Peter)*

Was zum Donnerwetter hast du denen über mich geschrieben?

Peter:

Ich, ähm, hab's vergessen.

Frau Vogel:

Reg dich doch bitte nicht so auf, Kurt.

Sturzenegger:

Warum? Weil man nicht mit irgendeiner Promenadenmischung für ein Katzenfutter namens "Noblesse oblige" werben, darum. *(hängt auf und nimmt eine Tablette)* Sie haben Ihre Texte bereits erhalten, nicht wahr?

Herr Vogel:

Jawohl. Wir haben auch schon seriös geübt.

Annetta:

Allerdings. Wie die Irren.

Sturzenegger:

Sehr gut, sehr gut. Dann möchte ich Ihnen gleich unser neues Werbekonzept erläutern. Ich nehme an, Sie waschen selber mit "Wuschi".

Frau Vogel:

Nein.

Herr Vogel: *(hastig)*

Das heisst: noch nicht. Wir wollen schon seit längerem wechseln.

Sturzenegger:

Davon möchte ich Ihnen abraten.

Herr Vogel:

Tatsächlich?

Sturzenegger:

Es gibt kein Waschmittel, das ärger klumpt als "Wuschi".

Frau Vogel:

Das kann man allerdings... *(da Herr Vogel sie anblickt)* Ach tatsächlich?

Sturzenegger:

Leider. Umso wichtiger ist daher ein gutes Promotion Feature, dass die Vorzüge dieses Produkts betont.

Annetta:

Was sind denn die Vorzüge?

Sturzenegger:

Auf den Inhalt der Werbestrategie komme ich später. Das Konzept dieser Strategie stammt übrigens von mir und beruht auf dem simplen Prinzip der Authentizität. *(schweigt effektiv. Die Vogels sehen sich ratlos an)*

Peter:

Vati, was heisst...?

Herr Vogel:

Psst.

Sturzenegger: *(geht auf und ab)*

Sehen Sie, im Gegensatz zur herkömmlichen Waschmittelwerbung sind unsere Promotion Features originell und vor allem glaubwürdig. Wir arbeiten nämlich nicht mit halbprofessionellen Schauspielerinnen, sondern sozusagen mit waschechten Schweizer Familien, hehe.

Annetta:

Damit sparen Sie sicher einiges an Kulissen.

Sturzenegger: *(sich ereifernd)*

Damit sind wir einhundert Prozent authentisch. Denn Authentizität ist der Schlüssel zur Kreativität. *(das Telefon klingelt)* Ja?

Peter: *(zu den andern)*

Der spinnt ja mega.

Frau Vogel:

Peter!

Herr Vogel:

Also ich habe ebenfalls kein Wort verstanden.

Sturzenegger: *(heftig)*

Was habt ihr der Katze gegeben? Anabolika? Antibiotika habe ich gesagt, ihr Idioten, nicht Anabolika!

(Die Vogels deuten mit vielsagenden Blicken an, dass sie an Herrn Sturzeneggerts geistiger Gesundheit zweifeln. Es klingelt an der Haustüre)

Peter:

Das sind bestimmt die Kameras. *(ab)*

Sturzenegger:

Und wie geht's ihr jetzt? - Na schön, bis morgen brauche ich eine reinrassige Ersatzkatze, verstanden? *(hängt auf)*

(Peter tritt mit zwei Männern in Overalls ein. Sie tragen Koffer mit Gegenständen, die es zum Filmen braucht)

Mitarbeiter A:

Tagchen allerseits. Hallo Chef.

Sturzenegger:

Stellt das Equipment da hin. Nachher rückt ihr diesen Tisch da *(zeigt auf den Esstisch)* ans Fenster. Wir drehen als erstes die Esstisch-Szene, und da drüben haben wir zusätzliches Licht von draussen.

Mitarbeiter A:

Alles klar, Chef.

(Sie stellen die Koffer hin und gehen wieder ab)

Frau Vogel: *(besorgt)*

Verzeihen Sie, Herr Sturzenegger, aber kommen da noch mehr Leute?

Sturzenegger: *(eine Tablette schluckend)*

Nein, niemand.

Frau Vogel:

Gott sei Dank.

(Der Kameramann und sein Assistent treten ein. Sie tragen ebenfalls Ausrüstung)

Kameramann:

Hallo Chef. Fritz kommt auch gleich. Er hatte noch eine Panne mit dem Aufnahmegerät.

(Sie stellen ihre Ausrüstung hin und beginnen auszupacken)

Frau Vogel:

Niemand, sagten Sie?

Sturzenegger:

Nun ja, abgesehen vom Kameramann natürlich, seinem Assistenten, dem Tontechniker, der Maskenbildnerin, dem Script-Girl und ein paar wenigen anderen.

Frau Vogel:

Ach du meine Güte. Ich glaube, ich geh mich umziehen. *(ab)*

Herr Vogel:

Aber vergiss nicht, dass wir noch heute drehen.

Mitarbeiter A: *(tritt wieder ein)*

Es stimmt halt schon, Chef. Mit diesem neuen Konzept sparen wir einiges an Kulissen.

Sturzenegger:

Jetzt ist keine Zeit für Palaver. Heute abend will ich die Sache im Kasten haben.

(Mitarbeiter B rammt mit einem Koffer den Türrahmen)

Sturzenegger:

Pass doch auf. Was glaubst du, was die Geräte kosten?

(Die Mitarbeiter beginnen, das Wohnzimmer umzustellen)

Herr Vogel: *(den Schaden am Türrahmen begutachtend)*

Seien Sie bitte vorsichtig mit der Glasplatte.

Mitarbeiter A:

Keine Angst. Wir passen schon auf.

(Die Mitarbeiter werfen sich Vasen und dergleichen sorglos zu. Die Polstermöbel, der Glastisch und die Kommode werden rechts aufgestapelt, der Esstisch nach links gebracht. Peter steht dabei helfend im Wege)

Mitarbeiter A:

Seltsam. Hier hat es gar keine Aschenbecher. *(stippt die Asche seiner Cigarillo auf den Teppich)*

Sturzenegger: *(dessen Telefon klingelt)*

Ja? - Ihr habt eine Ersatzkatze?

Mitarbeiter A: *(zu Herrn Vogel)*

Hätten Sie vielleicht ein Bier auf Lager? Diese Plackerei macht enorm durstig.

Herr Vogel: *(immer noch bei der Türe)*

Aber gewiss. Annetta, hol den Herren zwei Bier.

Annetta: *(die in der Illustrierten zu lesen vorgibt, in Tat und Wahrheit mit einer Mischung aus Faszination und Entsetzen zugesehen hat)*

Und sonst geht's dir wohl noch gut.

Sturzenegger:

Eine abessinische Rotschwanzkatze? Hat sie einen Stamm-
baum? - Gut. *(hängt auf)*

Herr Vogel:

Sag mal, wie redest du eigentlich mit deinem Vater?

(Anetta wirft die Illustrierte hin und steht auf, worauf Mitarbeiter B den Sessel nach rechts trägt)

Annetta:

Ich bin vielleicht deine Tochter, aber bestimmt keine Servier-
tochter. Wenn du den edlen Gastgeber spielen willst, der Kühl-
schrank ist links neben dem Geschirrspüler. *(ab, wobei sie bei-
nahe mit dem Kameramann und dessen Assistenten zusam-
menstösst, die ihrerseits mit einer Truhe in den Türrahmen pral-
len)*

Sturzenegger: *(eine Tablette nehmend)*

Eine temperamentvolle Person, Ihr Fräulein Tochter, hehe.

Herr Vogel:

Was meinte sie wohl mit: Ich bin vielleicht deine Tochter?

Peter:

Ich hol das Bier. *(ab in die Küche. Kameramann und Assistent
stellen die Kamera links auf)*

Herr Vogel:

Was ich Sie fragen wollte, Herr Sturzenegger, Sie können nicht
zufällig einen neuen Werbespruch für "Wuschi" gebrauchen?

Sturzenegger: *(Unterlagen studierend)*

Nein.

Herr Vogel: *(einen Notizblock hervorkramend)*

Ich habe nämlich eine kleine Schwäche für die Dichtkunst, und
gestern ist mir etwas recht Brauchbares eingefallen. Möchten
Sie gern hören?

Sturzenegger:

Nein danke.

Herr Vogel:

Also, er lautet so: ""Wuschi": Der Fleck geht raus, das Geld
bleibt im Haus." Was sagen Sie dazu?

Sturzenegger: *(gedankenverloren)*

Nun, ja...

*(Mitarbeiter A und B, die den Slogan mitbekommen haben, versu-
chen vergeblich, das Lachen zu verbeissen)*

Mitarbeiter A: *(prustend)*

"Der Fleck geht raus, das Geld bleibt im Ha-hahaha."

Sturzenegger: *(bringt die beiden mit einem strengen Blick zum
Verstummen)*

Ein sehr... ähm, ungewöhnlicher Slogan, Herr Vogel. Sehr un-
gewöhnlich.

*(Jetzt beginnen auch der Kameramann und sein Assistent loszu-
prusten)*

Peter: *(mit drei Bierdosen aus der Küche kommend)*

Worüber lacht ihr alle, Vati?

Herr Vogel:

Über gar nichts. Ich hoffe sehr, es hat noch ein Bier übrig. *(ab
in die Küche)*

Peter:

Nur noch alkoholfreies. *(zu den beiden Mitarbeitern)* Da ist un-
ser Bier.

Mitarbeiter A:

Danke, Junge. *(Die beiden Mitarbeiter stossen mit Peter an)*
Auf die Leber.

Peter:

Auf die Leber. *(sie trinken in einem Zug leer. Annetta tritt ein.
Peter rülpst vernehmlich)* Hast du das gehört, Annetta?

Annetta: *(ihre Illustrierte ergreifend)*
Allerdings. Du solltest dich schämen. *(entreisst Peter die leere Bierdose)*

Peter: *(mit Anzeichen von Angetrunkenheit)*
Wie meinst du das?

(Annetta möchte kopfschüttelnd ab)

Sturzenegger:
So, jetzt wieder ab an die Arbeit. *(zu Annetta)* Ähm, habe ich Ihnen eigentlich schon gesagt, dass Ihr Typ in Hollywood sehr gefragt ist?

Annetta: *(gleichgültig)*
Was Sie nicht sagen?

Sturzenegger:
Und ob. Die suchen dort immer noch die neue Ursi Andress. Darf ich fragen, wie gross Sie sind?

Annetta:
Was geht Sie das an? *(da ihr aber das Interesse trotz allem schmeichelt)* Einsfünfundsiebzig mit Absätzen.

Sturzenegger:
Und wie schwer?

Annetta:
Neunundfünfzig Kilo.

Sturzenegger:
Absolute Idealmasse. Schade, dass Sie das Filmbusiness nicht interessiert. *(wendet sich seinen Unterlagen zu)*

Annetta: *(nach einigem Zögern)*
Wie - wie meinen Sie das?

Sturzenegger:
Nun ja, mit meinen Beziehungen könnte ich Sie gross herausbringen.

Annetta:
Sie scherzen.

Sturzenegger:
In meinem Beruf ist leider keine Zeit zum Scherzen. Wie war doch gleich Ihr Vorname?

Annetta:
Annetta.

Sturzenegger:
Annetta. Ein Name, der auf der Zunge zergeht. Aber ich fürchte, als Annetta Vogel hätten Sie drüben keine Chance.

Annetta:
Ich habe den Namen noch nie ausstehen können.

Sturzenegger:
Hmm. Wie wär's mit: Ann Birdie?

Annetta:
Ann Birdie? Meinen Sie wirklich?

Sturzenegger:
Absolut. *(mit schlechter Aussprache)* Miss Birdie, Hollywood is waiting for you. *(er nähert seine Lippen ihrem Hals, als Frau Vogel eintritt)*

Frau Vogel:
Du gütiger Himmel! Was ist denn das?

Sturzenegger:
Ich - ich kann alles erklären.

Herr Vogel: *(mit einem Glas Schnaps aus der Küche kommend)*
Was ist denn jetzt wieder los?

Frau Vogel:
Schau das doch an. Das ist ja ein heillooses Durcheinander.

Sturzenegger:
Wir mussten ein wenig umstellen. Flexibilität ist der Schlüssel zur Kreativität, hehe.

Frau Vogel:
Und diese Dellen im Türrahmen?

Mitarbeiter A:

Keine Angst, die werden Sie im Spot nicht sehen. *(da er mit Mitarbeiter B den Teppich zusammenrollt)* Tschuldigung.

Frau Vogel: *(lässt sich in einen Stuhl fallen)*

Unser schönes Heim. Hier sieht's ja aus, als hätte eine Bombe eingeschlagen.

Peter: *(begeistert und angeheitert)*

Wenn ich gross bin, Mutti, werde ich ebenfalls Scherrissör... Regisseur. Dann räumen nämlich meine Assistenten mein Zimmer auf.

V o r h a n g

3. Akt

Gleiches Bühnenbild. Links auf dem Esstisch steht nun eine Modelleisenbahn. Bei ihr befinden sich Herr Vogel, Peter und der Regisseur. Etwas abseits stehen der Tontechniker, der über das Mikrofon wacht, der Kameramann hinter seiner Kamera sowie der Assistent, der eine Filmklappe hält und einen Apfel isst. Rechts, vor den aufgetürmten Möbeln, wird Frau Vogel von der Maskenbildnerin geschminkt.

Sturzenegger:

Sie spielen also beide mit der Modelleisenbahn. Sie, Herr Vogel, überprüfen hier die Weichenanlage. *(zu Peter)* Du stellst hier drüben einige Bäume auf diesen Hügel. Dabei kippst du den Kakao um, den du hier abgestellt hast. Der Kakao ergiesst sich über den Pullover deines Vaters, worauf er...

Peter:

...mir die Ohren langzieht.

Frau Vogel:

Peter!

Maskenbild:

Bitte stillhalten, Frau Vogel.

Sturzenegger:

Eben nicht. Genau dafür habt ihr jetzt ja "Wuschi". Sie, Herr Vogel, lachen also und sagen:

Herr Vogel:

"Nur halb so wild, mein lieber Sohn, unsre gute Mutti macht das schon."

Sturzenegger:

Genau. Darauf eilen Sie, Frau Vogel, mit einer Packung "Wuschi" herbei und fügen hinzu:

Frau Vogel:

"Keine Sorge, das haben wir gleich, denn "Wuschi" wäscht ja wuschelweich."

Sturzenegger:

Sehr gut. Darauf lachen Sie sich alle an, ich rufe "Cut!" und die Szene ist im Kasten.

Peter:

Das ist ja kinderleicht.

Sturzenegger:

Es ist alles eine Frage der Vorbereitung. *(zu Peter)* Du kannst jetzt deinen Hamster in den Zughänger setzen.

Peter:

Okay. *(geht zum Hamsterkäfig, der rechts auf einem Möbel steht. Die Maskenbildnerin geht ab. Annetta, in einem engen Minirock, tritt herein)*

Annetta:

Wann fangt ihr endlich an?

Herr Vogel:
Sag mal, was ist in dich gefahren? Wo hast du dieses Kleidungsstück her?

Annetta:
Von Mutti. Du hast es ihr geschenkt, als ihr verlobt wart.

Herr Vogel:
Ach?

Frau Vogel:
Du hast doch damals ständig darauf bestanden, dass ich es anziehe.

Herr Vogel:
Schon möglich. Doch du bist damit auch nicht im Fernsehen aufgetreten. *(zu Annetta)* Du ziehst dich jetzt sofort anständig an. Was soll denn Herr Sturzenegger von dir denken?

Annetta:
Herr Sturzenegger hat mich persönlich gebeten, etwas Freches anzuziehen.

Herr Vogel:
Tatsächlich?

Sturzenegger:
Nun, ähm, meines Erachtens würde das Promotion Feature mit ein bisschen... Frechheit noch authentischer, hehe.

Herr Vogel:
Meinen Sie? Also für mein Empfinden ist dieser Rock ein bisschen zu authentisch.

Annetta:
Ach? Und was ist mit deinen Samstagabendfilmen auf...

Sturzenegger: *(der keinen Streit brauchen kann, hastig)*
Vielleicht ziehn Sie sich doch besser etwas anderes an, Fräulein Vogel.

Annetta:
Na meinetwegen. Aber wie soll ich mit einem solch verbohrten Vater je den Sprung nach Hollywood schaffen? *(ab)*

Herr Vogel:
Den Sprung nach Hollywood? Wovon redet Sie da?

Sturzenegger:
Keine Ahnung. *(zu Peter)* Ist der Hamster bereit?

Peter: *(kopfschüttelnd)*
Goliath will einfach nicht im Anhänger bleiben. Er lässt sich tagsüber halt nicht gerne wecken.

Sturzenegger:
Vielleicht könnte man ihm ein Valium geben. Oder ein Gewicht an die Pfoten hängen.

Peter:
Ich will ihm aber kein Gewicht an die Pfötchen hängen.

Frau Vogel:
Jetzt beruhige dich doch, Peter. Herr Sturzenegger hat das doch nicht ernst gemeint.

Sturzenegger:
Aber natürlich nicht, hehe. Es geht auch ohne Hamster. Improvisation ist der Schlüssel zur Kreativität. *(Peter bringt den Hamster in den Käfig zurück)* Fangen wir endlich an. *(macht dem Tontechniker ein Zeichen)*

Tontechniker:
Ruhe! Ton läuft.

Kameramann:
Kamera läuft.

Assistent:
Modelleisenbahn, die Erste. *(schlägt die Klappe zu)*

Sturzenegger:
Action.

Herr Vogel:
Komm, Peter, lass uns zusammen spielen.

Peter:
Au ja, Vati, das machen wir.

(Sie begeben sich zur Modelleisenbahn, als das Telefon klingelt)

Sturzenegger:

Stopp. Aus. *(nimmt sein Telefon ab)* Ich habe euch doch gesagt, ihr sollt jetzt nicht... hallo...

Frau Vogel: *(da es immer noch klingelt)*

Ich glaube, diesmal ist es unser Telefon. Aber wo ist es jetzt bloss?

(Alle suchen das Telefon.)

Herr Vogel:

Es ist bestimmt wieder dieser Martin.

Peter: *(entnimmt der Kommodenschublade das Telefon)*

Ich hab's.

Herr Vogel:

Gib her. *(nimmt ab)* Ja? - Falsch verbunden. *(hängt auf)* Es war dieser Martin. *(gibt Peter das Telefon zurück)*

Frau Vogel:

Und da hast du einfach aufgehängt?

Herr Vogel:

Annetta hat jetzt keine Zeit zum Schäkern.

(Es klingelt nochmals)

Peter: *(nimmt ab)*

Immer noch falsch verbunden, sorry. *(zieht den Telefonstecker raus)*

Sturzenegger:

Sehr gut. Fangen wir nochmals an.

Tontechniker:

Ruhe! Ton läuft.

Kameramann:

Kamera läuft.

Assistent:

Modelleisenbahn, die Zweite.

Sturzenegger:

Action.

Herr Vogel:

Komm, Peter, lass uns zusammen spielen.

Peter:

Au ja, Vati, das machen wir. *(Der Bierkonsum macht sich nachträglich als Schluckauf bemerkbar)*

Sturzenegger:

Stopp. Aus. Das gibt's doch nicht. *(nimmt eine Tablette)*

(Annetta tritt wieder ein)

Herr Vogel:

Jetzt reiss dich mal zusammen, zum Donnerwetter nochmal.

Peter:

Ich versuch's ja. (Schluckauf)

Frau Vogel:

Das kommt bestimmt von der ewigen Nascherei.

Annetta:

Ich glaube eher, das kommt von etwas Flüssigem. *(zu Peter)*
Halt die Luft an und zähl langsam bis fünfzig.

Peter:

Okay. *(hält die Luft an und geht zählend umher)*

Tontechniker: *(leise)*

Vielleicht könnten wir ihn erschrecken.

Sturzenegger: *(ebenso)*

Eine gute Idee.

(Der Tontechniker möchte Peter mit einer Papiertüte erschrecken, doch)

Peter: *(der am Hamsterkäfig vorbeikommt)*

Ahhh! Er ist weg!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!